

Gottesdienst an Christi Himmelfahrt mit Taufen, 10. Mai 2018

Predigt über Apg 1,1-14: Himmelfahrt ist Freiheit! (Pastor Matthias Luskow)

Himmelfahrt! Jeder freut sich auf diesen Tag im Frühling. Im Kalender steht für alle „Christi Himmelfahrt“, doch jeder versteht darunter etwas anderes.

Für N1, N2 und N3 ist Himmelfahrt 2018 vor allem das Fest der Taufe. Eine ganz besondere Taufe mit einem ganz besonderen Ausblick. Das bleibt garantiert im Gedächtnis.

Für Andrzej Dzierzbicki und alle Beteiligten ist Himmelfahrt 2018 das Ende eines Kunstprojektes. Das Weidenschiff wird zu Wasser gelassen. Das bleibt garantiert im Gedächtnis.

Für viele Konfirmanden ist Himmelfahrt 2018 der Tag der ersten Kanutour. Werden wir alle trocken bleiben oder wird eine Bootsbesatzung es doch schaffen, ihr Kanu zum Kentern zu bringen? Egal ob nass oder trocken, die erste Kanutour bleibt garantiert im Gedächtnis.

Für viele Besucher ist Himmelfahrt hier auf dem Gelände des Yacht-Clubs schon eine liebgewordene Tradition. Ein Gottesdienst unter freiem Himmel mit dem Panorama-Blick auf Fulda, Werra und Weser – auch das bleibt im Gedächtnis.

Der erste Bollerwagen-Ausflug am Vatertag, auch der bleibt im Gedächtnis...

Und wenn's dann irgendwann geschafft ist und man tatsächlich Vater ist, wenn statt Kisten Kinder den Bollerwagen füllen, wenn man hinter sich schaut und in gespannte Kinderaugen blickt, wohin denn der heutige Ausflug geht, dann ist wieder so ein Himmelfahrtstag, der garantiert im Gedächtnis bleibt.

Für alle Menschen in dieser Stadt steht heute „Christi Himmelfahrt“ im Kalender – und doch versteht jeder darunter etwas ganz anderes.

In großer Freiheit wird der Himmelfahrtstag gefeiert. Hat diese große Freiheit eigentlich noch etwas mit der Original-Geschichte zu tun, die wir vorhin gehört haben? Jesus ist auferstanden. Aber er bleibt nicht bei seinen Freunden, sondern nach 40 Tagen verschwindet er aus dieser Welt und kehrt zurück zu seinem Vater in den Himmel.

Ganz im Ernst: Was soll man denn an dieser Geschichte eigentlich feiern? An Weihnachten feiern wir, dass Jesus geboren ist. An Ostern feiern wir, dass Jesus den Tod besiegt hat. Und an Himmelfahrt sollen wir feiern, dass er uns hier auf der Erde allein lässt?

Warum ist Jesus nicht bei seinen Jüngern geblieben? Warum macht er sich aus dem Staub? Warum gründet er nicht gleich das Reich Gottes – die neue Welt, von der die Jünger damals träumten. Dann würde heute nicht „Christi Himmelfahrt“ in unserem Kalender stehen, sondern stattdessen „Beginn der Zeit des Friedens“.

Gottes Plan ging anders. Die „Zeit des Friedens“ war noch nicht gekommen. Jesus hat noch etwas vor mit seinen Jüngern. Er verspricht ihnen, dass sie den Heiligen Geist empfangen werden, und dann werden sie aufbrechen zur größten Mission ihres Lebens. Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Welt.“ (Apg 1,8b)

Jesus hat noch etwas vor mit seinen Jüngern. Die „Zeit des Friedens“ ist noch nicht gekommen. Gott lässt den Menschen weiter alle Freiheit. Auf den ersten Blick hat sich nach Ostern für die Menschheit nichts geändert. Es wird weiterhin gelebt und geliebt, Menschen kommen und gehen, Krieg und Frieden wechseln sich ab. Doch in dieses gewohnte Auf und Ab des menschlichen Lebens treten jetzt die Jünger. Sie erzählen die Geschichte von Jesus aus Nazareth. Sie erzählen seine Botschaft, dass man einander lieben soll, in ganz Israel, im ganzen Römischen Reich und schließlich in der ganzen Welt. In das gewohnte Auf und Ab des menschlichen Lebens treten die Jünger und sagen: Habt keine Angst, Gewalt und Tod haben nicht das letzte Wort! Unser Jesus ist stärker!

Die Jünger tragen diese Botschaft von Jesus wirklich bis ans Ende der Welt. Einer der Jünger, Thomas, kommt in seinem Leben bis nach Indien und gründet dort christliche Gemeinden. Als die Europäer 1500 Jahre später in Indien ihre ersten Kolonialstützpunkte gründen, da stellen sie erstaunt fest: Hier gibt es ja schon Christen!

Für manche Menschen ändert sich nichts. Sie halten die Geschichte der Jünger für ein Märchen. Sie glauben nicht an diesen Jesus, der irgendwo ganz weit weg im Himmel sitzen soll. Und so geht für sie das gewohnte Auf und Ab des menschlichen Lebens unverändert weiter. Für andere Menschen ändert sich alles. Sie sind begeistert von der Geschichte, die die Jünger erzählen. Und sie fangen an, an diesen Jesus zu glauben, auch wenn man ihn nicht sehen kann!

Martin Luther schreibt über den Himmelfahrtstag: „Wenn Jesus auf Erden und sichtbar vor den Leuten geblieben wäre, hätte er nicht so viel schaffen können. Darum hat er eine Möglichkeit gesucht, wie er mit allen zu schaffen hat und in allen regieren kann, wie er bei allen sein und für alle predigen kann. Darum hüt dich ja zu denken, er sei nun weit weg von uns. Im Gegenteil: Als er auf Erden war, war er zu weit weg für uns, jetzt ist er uns nahe!“

Wenn man anfängt, an Jesus zu glauben, dann geschieht dieses Wunder, dass man das Gefühl hat: Jetzt ist Jesus da. Jetzt sitzt er neben mir in meinem Zimmer. Jetzt spricht er zu mir in meinem Herzen. Das ist Himmelfahrt: Jesus ist nicht mehr nur für eine relativ kleine Gruppe Jünger in Israel da, sondern für alle Menschen ist er ansprechbar. Als konkrete Person auf der Erde war er „zu weit weg für uns“, wie Martin Luther es formuliert. Erst jetzt, nach Himmelfahrt, nimmt die Geschichte von Jesus weltweit ihren Lauf. Und eben nicht nur, weil die Jünger so umtriebiger sind und überall von Jesus erzählen. Sondern eben auch, weil Jesus selbst für alle Menschen da ist, die nach ihm fragen.

Himmelfahrt ist das Fest der Freiheit. Auf den ersten Blick bleibt alles, wie es ist. Auf den zweiten Blick durchdringt Jesus nun die ganze Welt. Und so können auch wir heute tun, was uns gut tut. Jesus ist nicht nur in der Kirche zu Hause, Jesus ist nicht nur hier im Gottesdienst zu Hause, sondern Jesus ist immer für uns da, an jedem Ort, bei jedem Ausflug, bei Sonnenschein und Regen, an jedem Tag unseres Lebens.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle [unsere] Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.